

SARSTEDT

GUTEN MORGEN



Von Viktoria Hübner

Lange Zeit

Knapp acht Monate zieht sich der Sarstedter Drogenprozess bereits hin – und ist vorerst bis Ende Februar terminiert. Eine Grenze, wie lange ein Strafverfahren dauern darf, gibt es nicht. Und ob eine Dauer unangemessen ist, richtet sich nach dem Einzelfall. Eine englische Rechtsweisheit, die ich aus meinem Studium noch kenne, besagt: „Justice delayed is justice denied“ (verzögertes Recht ist verweigertes Recht) – und beschreibt das wichtigste Qualitätsmerkmal von Verfahren: die Dauer. Auch wenn auf der Anklagebank häufig keine Unschuldslämmer sitzen, ist es doch so, dass die Angeklagten eine Schicksalsgemeinschaft bilden. Wenn Verteidiger also zeitintensive Anträge stellen – was ihr gutes Recht ist – müssen die anderen Angeklagten diesen Zeitaufwand aussitzen – egal ob sie Mist verzapft haben oder nicht. Trotzdem sitzen sie alle seit 14 Monaten in U-Haft.

Kirchen laden zum Neujahrsempfang

Sarstedt. Die Sarstedter Gemeinden beginnen das neue Jahr ökumenisch und stellen es unter Gottes Segen: Sie laden für Sonntag, 20. Januar, ab 16 Uhr in der evangelisch lutherischen St.-Paulus-Kirche, Matthias-Claudius-Straße, zu einem ökumenischen, das heißt katholisch, evangelisch und neupostolisch gestalteten, Gottesdienst und anschließend zum Neujahrsempfang ein. Die Predigt hält der katholische Pfarrer Harald Volkwein. Bei Getränken und einem Buffet können sich die Besucher während des Empfangs miteinander austauschen. Für das Mitbringbuffet bitten die Gemeinden um Essensspenden. *rhu*

Von Judo bis Yoga: Kurse beim VfL Giften

Giften. Mehrere Kurse bietet der VfL Giften an. Ein Einstieg in laufende Kurse ist nach Vereinsangaben jederzeit möglich, wenn Kapazitäten frei sind. So steht montags von 19 bis 20 Uhr Bodyfit auf dem Programm. Das abwechslungsreiche Ganzkörpertraining ist auch für Einsteiger geeignet, mitmachen können auch Nichtmitglieder. Judo und Selbstverteidigung für Kinder steht dienstags von 16 bis 18 Uhr auf dem Programm, ein Angebot exklusiv für Vereinsmitglieder, ohne zusätzliche Kursgebühr. Dienstags von 18.30 bis 19.30 Uhr heißt es dann Aktiv 65 plus, ebenfalls speziell für Mitglieder, aber ohne Kursgebühr. Jeden Mittwoch von 19.40 bis 20.30 steht – auch für Nichtmitglieder – Get in Shape, ein intensives Power-Workout, auf dem Programm. Ebenfalls auch für Nichtmitglieder sind zwei Yoga-Kurse: einer donnerstags von 17.15 bis 18.15 Uhr für Anfänger, ein weiterer donnerstags von 18.30 bis 19.45 Uhr für Fortgeschrittene. Weitere Informationen erteilt Spartenleiterin Rita Trottnow, Telefon 0 15 77 / 1 45 69 32, E-Mail trottnow2004@aol.com. *skn*

VOR 25 JAHREN

Sarstedt. Die Gebühren für die Kindergärten sollen in Zukunft nach dem Einkommen der Eltern gestaffelt werden. Das erläutert Stadtdirektor Wondratschek bei einem Treffen mit Beiräten der städtischen Kindertagesstätten. Außerdem ging es um einen Freibetrag für jedes zweite und jedes weitere minderjährige Kind.

SPRUCH DES TAGES

„Indem man über andere schlecht redet, macht man sich selber nicht besser.“

Konfuzius
Eingesandt von Christa Staar

Schandfleck an der Voss-Straße verschwindet

Abriss der Extra-Markt-Ruine soll etwa drei Wochen dauern



Erste Fassadenteile wurden bereits abgerissen. Der Bagger steht bereit, um auch den Rest des Extra-Marktes zu entfernen.

FOTO: SEBASTIAN KNOPPIK

Von Sebastian Knoppik

Sarstedt. Viele Sarstedter haben sich jahrelang an der Extra-Markt-Ruine gestört. Jetzt hat der Abriss an der Voss-Straße begonnen. In drei Wochen bereits sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Zwei große gelbe Bagger sind vor dem ehemaligen Extra-Markt-Gebäude postiert, das inzwischen nur noch ein Gerippe ist. Von dem Rest der Fassade wurden schon Elemente entfernt. In den nächsten Tagen werden nun auch die Mauern abgerissen.

Das Unternehmen Kannegiesser,

Hersteller von Industrie-Waschmaschinen, hatte die Ruine wie berichtet samt 5000-Quadratmeter-Grundstück im Mai bei einer Zwangsversteigerung gekauft. Zuvor stand das Gebäude unter wechselnden Eigentümern jahrelang leer und war so dem Verfall preisgegeben. Auch ein Brand und ein Sturm setzten dem früheren Supermarkt zu.

Kannegiesser hat das Grundstück gekauft, weil es auf der Fläche Parkplätze für seine Mitarbeiter bauen will. Bestehende Mitarbeiter-Parkplätze auf dem Firmengelände sollen dann als Reserve für

5000

Quadratmeter groß ist das Grundstück des ehemaligen Extra-Marktes.

eine mögliche Erweiterung des Unternehmens dienen.

Die stolze Summe von einer Million Euro hat Kannegiesser für das Grundstück bezahlt. Die Unternehmensleitung wollte sich die Fläche auf jeden Fall sichern und so verhindern, dass ein Projektentwickler den Zuschlag bekommt und dort möglicherweise wieder einen Supermarkt baut.

Wie viel seine Firma nun noch in den Abriss und den anschließenden Bau der Parkplätze investiert, wollte Kannegiesser-Niederlassungsleiter Michael Tielke auf Anfrage nicht verraten. Das Unternehmen

hat mit der Planung des Projekts das Hildesheimer Architektenbüro Zingel beauftragt. Etwa drei Wochen soll es nun nach Angaben von Tielke dauern, bis die Gebäudereste abgerissen und die Parkplätze hergerichtet sind.

Kannegiesser mit Hauptsitz im westfälischen Vlotho beschäftigt am Standort Sarstedt 130 Mitarbeiter. Die Firma stellt dort die Waschstraßen Powertrans her, deren größte Ausführung bis zu vier Tonnen Wäsche pro Stunde reinigen kann. In den vergangenen fünf Jahren ist der Umsatz der Sarstedter Niederlassung um rund 20 Prozent gestiegen.

Neuer Antrag im Drogenprozess: Anwalt will Hauptverhandlung wiederholen lassen

Gericht entscheidet nächsten Mittwoch / Möglicher Mittäter wird per Haftbefehl gesucht

Von Viktoria Hübner

Sarstedt/Hildesheim. Ein Ende im Sarstedter Drogenprozess scheint weiterhin nicht in Sicht. Eigentlich hatte die 16. große Strafkammer unter dem Vorsitz von Richterin Karin Brönstrup für den gestrigen Verhandlungstag vorgesehen, die Verfahren gegen zwei der drei Angeklagten vom Hauptprozess abzutrennen (die HAZ berichtete). Doch ein Antrag von Verteidiger Matthias Steppuhn, die komplette Hauptverhandlung wegen Befangenheit eines früheren Dolmetschers zu wiederholen, zerschoss diese Pläne.

Dabei war es Steppuhn selbst, der sich noch im Dezember dafür stark machte, seinen Mandanten aus gesundheitlichen Gründen aus dem Hauptprozess nehmen zu lassen. Dem Albaner fehlt seit einer Minenexplosion im jugendlichen Alter ein Bein, seine Prothese verursacht starke Schmerzen. Durch die hohen Dosen an Schmerzmitteln habe der 40-jährige Schwierigkeiten der Verhandlung zu folgen, sei möglicherweise bald nicht mehr ver-

handlungsfähig, sagte Steppuhn.

Auch der Mitangeklagte, ein 40-jähriger Serbe, der seit 2015 mit Frau und Kindern in Sarstedt lebt, sollte aus dem Hauptprozess aufgrund Entscheidungsreife, wie es im Juristendeutsch heißt, herausgelöst werden. Das heißt, das Gericht sieht seinen Fall als so umfassend aufgeklärt an, dass es sein Urteil fällen kann.

Doch dazu sollte es nicht kommen: Wegen „offenkundiger Besorgnis der Befangenheit“ gegen einen früheren Dolmetscher sollte die Hauptverhandlung vollständig wiederholt werden, beantragte Steppuhn. Er könne nicht davon ausgehen, dass der Mann seinem Mandanten gegenüber „ordnungsgemäß“ vom Deutschen ins Albanische übersetzt habe. Der Dolmetscher war die ersten acht Verhandlungstage für den 40-jährigen Albaner im Einsatz – bis er im August völlig überraschend auf einem Observationsfoto mit diesem und dessen 50-jährigem Mitangeklagten aus Laatzon aufgetaucht war. Man kannte sich also bereits vorher.

„Es ist überraschend, dass der

Antrag von Ihrer Seite kommt“, wandte Richterin Brönstrup ein. Schließlich habe Steppuhn die Abtrennung forciert. Dieser wehrte sich: „Ich habe versucht, das Verfahren zu beschleunigen.“ Es habe so ausgesehen, dass sein Mandant in absehbarer Zeit nicht mehr handlungsfähig sei. Der Gesundheitszustand habe sich nicht verbessert, aber stabilisiert. „Solange er durchhält“, wolle Steppuhn „bestimmte Dinge in der Hauptverhandlung verhandelt wissen.“

Weder Staatsanwältin Maren Kock („Ich kann keine Momente erkennen, die auf Befangenheit hinweisen.“) noch Rechtsanwalt Matthias Kracke, der den 50-jährigen Laatzener vertritt, konnten sich mit dem frisch aus dem Hut gezauberten Antrag anfreunden. Maximal die ersten acht Verhandlungstage könnten neu verhandelt werden, aber nicht das komplette Verfahren, sagte Kracke. Für ihn sei überdies nicht nachprüfbar, aus welchen möglichen Gesprächen sich eine Befangenheit hätte ergeben können.

Die Kammer will am Mittwoch, 23. Januar, 10 Uhr, über den Antrag entscheiden. Eine Abtrennung des Verfahrens vom Sarstedter Angeklagten scheint laut Brönstrup aber wahrscheinlich. „Wir wollen das Verfahren für meinen Mandanten abschließen“, erklärte auch dessen Verteidiger Vy-chaslav Varavin.

Indes versucht das Gericht noch immer, an einen Zeugen zu gelangen, der zur Zeit in Montenegro weilt. Der Albaner soll per Video zur Tat vernommen werden. Das Rechtshilfeersuchen an die zuständige Behörde im Balkanstaat, das das möglich ma-

chen soll, ist allerdings noch auf dem Weg.

Die Staatsanwaltschaft verfolgt derweil andere Interessen. Das Amtsgericht Hannover hat einen Haftbefehl erlassen, um den Albaner nach Deutschland zu bekommen, um ihm hier den Prozess zu machen. Ihm wird vorgeworfen, von August bis Mitte Oktober 2017 im Sarstedter Drogenhandel kräftig mitgemischt zu haben. Seine Beiträge gehen demnach vom Umpacken des Marihuanas in einer Wohnung in der Holztorstraße über das Entgegennehmen von Erlösen bis zur Kontaktpflege mit Drogenkunden in den Frankfurter Raum.

Das war der Anfang:

Der Fall, der seit Mai 2018 verhandelt wird, nimmt seinen Anfang im November 2017. LKA-Spezialkräfte durchsuchen in Gödringen einen Laster, finden in dem präparierten

Tank mehr als 163 Kilo Marihuana. Marktwert: rund 400 000 Euro. Insgesamt geht es um mehr als eine halbe Tonne Marihuana, die in einer Wohnung in der Holztorstraße zwi-

schengelagert und bundesweit vertrieben wird. Vier Angeklagte müssen sich daher wegen „bandenmäßigen Handelns mit Betäubungsmitteln“ verantworten. *hüb*